

Merseburger Correspondent.

Preis des Jahrgangs
mit Postgebühren des Inlands und des Auslandes
1 Mark 75 Pf. durch den Fernschreiber.
Einzelhefte 15 Pf.

Regelmäßige Beilagen:
Austriisches Journalblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 172.

Dienstag den 25. Juli.

1899.

Politische Uebersicht.

Ueber das Verhältnis Deutschlands zu den Vereinigten Staaten hat sich der deutsche Gesandte in Washington, Mumm von Schwarzenstein, gegenüber einem Vertreter der „Associated Press“ dahin ausgesprochen, daß zur Zeit am politischen Himmel Deutschlands und Amerikas keine Wolke stehe. Die vollständige Regelung der Samoafrage sei gesichert. Diese Frage sei nicht werth, einen Faktor der Uneinigkeit zwischen den drei Nationen zu bilden. Die in der Presse verbreitete Annahme, daß er mit einer besonderen Sendung in der Gegenwartsfrage beauftragt, sei unbegründet und vielleicht durch die Erinnerung an die Verhandlungen, die er im Jahre 1891 in Saratoga geführt habe, hervorgerufen. Seine Befehle gingen dahin, die alten freundschaftlichen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten zu pflegen, die in Berlin durch den allgemein geachteten, klugen und erfahrenen Botschafter Witte und durch den beliebten und gut unterrichteten Diplomaten Jackson so glücklich vertreten seien.

Frankreich. Im republikanischen Frankreich wird ein Telegramm des Zaren an den Prinzen Louis Napoleon arge Mißbilligung hervorzurufen, falls keine Mystifikation vorliegt. Der Zar soll nach einer Meldung des Sohns des Prinzen Louis Napoleon anlässlich seines 36. Geburtstages telegraphisch haben: „Mögen sich die Wünsche aller Freunde erfüllen, die ebenso zahlreich in Frankreich wie in Rußland sind. Die republikanischen Pariser Blätter sprechen ihr Entsetzen über die von den Romanoff veröffentlichte Ostwärts-Depesche des Kaisers von Rußland an den Prinzen Louis Napoleon aus und erklärten, sie müßten die Echtheit derselben bezweifeln. Der bonapartistische Petit Caporal mißt der Depesche große Bedeutung bei. — Die für den Dreyfus-Prozess nach Rennes ergangenen Befehle sind, wie das Echo de Paris behauptet, infolge einer geheimen Beratung im Kriegsministerium erfolgt, in welcher Balaclava eine wichtige Rolle spielte. Dem Main zufolge wären die Anweisungen für das Kriegsgericht in Rennes auf Antrag des Majors Carrière selbst ergangen. Der Breit Republikane zufolge hat die Regierung bezüglich des fingierten Entführungsvorwurfs zu Gunsten Dreyfus“ auf der Teufelsinsel eine Untersuchung eingeleitet. Der Schuldige gehöre, wie es scheint, dem Generalkstab an. Die Verteidiger Dreyfus“ werden Alles aufbieten, um ein Urtheil zu erlangen, welches spätere Verfahren gegen Dreyfus unmöglich macht. Sie werden sich deshalb keinen Anträgen widersetzen und werden selbst nöthigenfalls entsprechende Anträge stellen. Dies sei der ausdrückliche Wunsch Dreyfus“, dessen Ausführung die Anwälte ihm versprochen hätten. — Ueber die Duellereien, denen Dreyfus auf der Teufelsinsel ausgesetzt war, werden weitere Mittheilungen laut. Der Wächter, der den Nachdienst versah, hatte Befehl, falls die Flucht durch Dreyfus versucht würde und von ihm nicht verhindert werden könnte, dann Dreyfus niederzuschießen. Daraus baute man den Plan, Dreyfus zu befestigen. Unter Führung eines gewissen Verillon näherten sich mehrere gedungene Banditen nachts der Teufelsinsel unter Ehm und Schreien; sie schienen zu hoffen, daß Dreyfus gewandt werde und aus Ufer eile, was der Wächter als Fluchtversuch auffassen mußte. Dreyfus erhob jedoch kaum den Kopf in seinem Bett und fragte einfach ganz ruhig, was denn eigentlich los sei. Ein anderes Mal brachte man Dreyfus eine wie üblich mit dem Stempel der Colonialverwaltung versehene Depesche, welche die Mittheilung enthielt, Frau Dreyfus sei wieder Mutter geworden. Das war zwei Jahre nach der Verbanung. Dreyfus litt Monate lang schrecklich und weigerte sich, seiner Familie zu schreiben. Im Ministerrath theilte am Sonnabend

der Minister für die Colonien mit, sein Ressort habe keine Kenntnis davon, daß irgend eine die Frau Dreyfus betreffende Depesche an Hauptmann Dreyfus gelangt worden sei.

Rußland. Infolge des Todes des russischen Thronolgers soll sich nach einer Petersburger Mittheilung der „Königsh. Gart. Ztg.“ auch einer seiner Aerzte vergiftet haben.

Spanien. In Spanien findet die Vertagung der Cortes am nächsten Mittwoch statt. Die Opposition hat einen glänzenden Sieg errungen. Die Regierung hat nicht nur die Revision des Prozesses von Montjuig, sondern auch die Reorganisation der öffentlichen Verwaltung zugesagt. — Im Laufe einer in Barcelona am Freitag im „Abooi“ zu Ehren französischer Seeleute veranstalteten Vorlesung versuchte eine Gruppe von Leuten, welche für den Anschluß der Provinz an Frankreich eintreten, die Ruhe zu stören. Die Polizei stellte die Ordnung alsbald wieder her.

Serbien. In Serbien sind nach einer Belgrader amtlichen Mittheilung anlässlich des Attentats auf Milan im ganzen 26 Personen verhaftet worden. Die Verhandlungen vor dem Standgericht beginnen am 25. d. M.

Ostasien. In Peking ist am Mittwoch eine russische Schule eröffnet worden, welche ausschließlich zur Pflege des Unterrichts in der russischen Sprache und zur Ausbildung von Chinesen als sprachkundigen Angestellten bei den Eisenbahnen dienen soll. Die Lehrer sind Russen. Die Schule wird von der chinesischen Regierung unterhalten.

Südafrika. In Transvaal beabsichtigt die Regierung, den Goldfeldern zwölf Vertreter zuzugesenden, davon sechs für den ersten Volksraad und sechs für den zweiten. Der Minendistrikt Witwatersrand soll in 4 Wahlbezirke eingetheilt werden. Die Minendistrikte Sterksburg und Potchefstroom sollen einen weiteren und Robertson den sechsten Wahlbezirk bilden. Der Johannesburg Correspondent des „Standard“ meldet, er habe aus ganz sicherer Quelle vernommen, daß Schreiner, der Premierminister der Kapkolonie, am 19. d. M. ein Privattelegramm an Krüger gerichtet habe, in welchem er diesen ermahnt, in keinem Punkte mehr nachzugeben, da ihm unermüßlich eine amtliche Mittheilung von der britischen Regierung zugehen werde, die einem Schiedsgericht wahrscheinlich die Thür öffnen werde. Das Telegramm Schreiners schließt: „Festina lente!“ Der „Standard“ ist über die Haltung Schreiners natürlich erboht und erklärt, ein Mann, der den Präbidenten gleichsam gegen England aufsehe, könne nicht britischer Beamter bleiben.

Nordamerika. In den Vereinigten Staaten läuft die Amisperiode Mac Kinleys Anfang 1901 ab. Schon jetzt beginnen die Parteien ihre Vorbereitungen zur Neuwahl zu treffen. Einer Chicagoer Meldung zufolge sandte die demokratische Partei Vertreter nach Europa, um dem Admiral Dewey die demokratische Präsidentschaftscandidatur anzutragen.

Auf der Friedensconferenz im Gange

sind in vergangener Woche in der dritten Commission die Vertreter von Deutschland und Frankreich gemeinsam für den Art. 27 des Schiedsgerichtsentwurfs eingetreten, welcher den Signatarmächten die Pflicht auferlegt, streitende Parteien zu veranlassen, das Schiedsgericht anzunehmen. Belbinan (Rumänien) und Belfovisch (Serbien) sprachen dagegen und führten dabei aus, daß dadurch ein Zwang für die kleineren Staaten hineingebracht werde, obgleich die eigentlichen obligatorischen Klauseln gestrichen seien. Sobald der serbische Delegirte sich gesetzt hatte, erhob sich Professor Boru. Er erklärte nach dem Manchester „Guardian“: „Das obligatorische Schiedsgericht habe Deutschland verworfen, weil nach

Deutschlands Meinung die Menschheit noch nicht dazu reif sei, daß man eine Verpflichtung zum Schiedsgericht formell in das Völkerrecht aufnehme. Es könnte sogar die Sache der Schiedsgerichte schaden, wenn man zu schnell in dieser Richtung mit einer strengen Oblegung vorgehe. Obwohl wir aber gegen das obligatorische Schiedsgericht in der vorgeschlagenen Form waren, sieht Deutschland doch hinter keiner Macht zurück in seiner Umgebung für die Sache des Friedens und in seinem Entschluß, das Mögliche zu thun, um den Triumph der Schiedsgerichte zu sichern. Die Interessen des Friedens sind Deutschland so theuer, wie irgend einer anderen Macht. Es ist wahr, als die Conferenzen begannen, fühlte Deutschland seinen Boden nicht sicher und hielt es für nöthig, mit großer Vorsicht vorzugehen. Als aber die Conferenzen fortschritten und die Diskussionen im Prüfungsausschusse ihren Verlauf nahmen, machte Deutschland die willkommene Entdeckung, daß seitens aller beteiligten Mächte kein anderer Beweggrund herrsche, als der erste Wunsch, den Frieden zu sichern. So habe Deutschland sich herzlich an das große Friedenswerk der Conferenzen angeschlossen und die Artikel 27 formell ausgesprochen, daß die Signatarmächte die äußerste Anstrengung machen müßten, um das Schiedsgericht zu sichern und einen Krieg zu vermeiden, so erklärte er: Deutschland nehme den Artikel an.“ Die zweite Session des Tages war dann eine Rede von Bourgeois zu Gunsten desselben Paragraphen. Nach der Beendigung dieser Rede wollte der Beisatz gar nicht aufhören. Ein Delegirter nach dem andern drückte Bourgeois warm die Hand. Artikel 27 wurde dann mit Acclamation angenommen.

Mit dem Verbot barbarischer Geschosse hat sich am Freitag das Plenum der Friedensconferenz beschäftigt. Der erste Punkt des Berichts der ersten Commission, betreffend das Verbot, Explosivkörper aus Luftballons zu schleudern, wurde einstimmig angenommen. Der zweite Punkt, Verbot der Verwendung von Bomben, welche Sticgasgas verbreiten, wurde gegen die Stimmen der Vertreter der Vereinigten Staaten und Englands angenommen. Zum dritten Punkt, Verbot der Verwendung von Explosivgeschossen, brachte Crozier einen auch vom englischen Botschafter Pauncefote unterstützten Abänderungsantrag ein, nach welchem die Verwendung von Geschossen verboten sein solle, durch welche unnöthig grausame Verletzungen verursacht werden, wie Explosivgeschosse und überhaupt jede Art Geschosse, welche die notwendige Grenze, einen Menschen sofort außer Gefecht zu setzen, überschreiten. Nach lebhafter Debatte beantragte Botschafter Witte Zurückstellung dieses Punktes. Dieser Antrag wurde mit 20 gegen 5 Stimmen abgelehnt. Mit 17 gegen 8 Stimmen beschloß die Conferenzen sodann, daß der Antrag Crozier nicht Priorität haben solle, und schließlich wurde gegen 2 Stimmen bei einer Stimmenthaltung der ursprüngliche Text des Berichts angenommen. Der Rest des Berichts wurde ebenfalls genehmigt.

Deutschland.

Berlin, 24. Juli. Der Kaiser unternahm, wie aus Drontheim gemeldet wird, nach Befähigung des Domes eine Fahrt nach Fjeldsäter, ein und eine halbe Stunde von Drontheim entfernt. In dem auf der Höhe gelegenen Etablissement, von wo sich ein schöner Rundblick bietet, wurde das Frühstück eingenommen. Das Weiter war regnerisch und kühl, trotzdem war der Ausflug lohnend. — Nach einem solchen beim Magistrat zu Dornumund eingetroffenen Telegramm wird der Kaiser an der Hafscheinwegung Theil nehmen. Der Zeitpunkt soll noch genauer bestimmt werden. — Wächter sind noch keinerlei Dispositionen darüber getroffen worden, ob die Kaiserin bis zu ihrer

völligen Gesehung in Vertheilung verbleiben oder nach Wilhelmshöhe übergeben wird. Die Kaiserin trägt ihr Geschick mit größter Ergebenheit und Geduld und sieht, da sie meist sieberfest ist, des Hören die kaiserlichen Kinder an ihrem Krankenbett. Ferner wünschte die Kaiserin nicht, daß die drei ältesten Prinzen, welche beinahe täglich zur Zeit gerade eine Fugation mit ihrem Gouverneur und einem Bergführer über das Steinerne Meer nach Saalfelden unternahmen, von dem Unfall in Kenntnis gesetzt würden; ebenso wünschte sie, daß möglichst wenig von dem Unfall in die Öffentlichkeit gelangen sollte.

(König Albert von Sachsen) hat den Feldmarschall Prinzen Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, zum Chef des 2. königl. sächsischen Ulanen-Regiments ernannt.

(Die Leiche des russischen Großfürsten Thronfolgers) trifft heute in Petersburg ein und wird am selben Tage nach der Peter-Pauls-Kathedrale geführt. Der deutsche Kaiser wird bei der Trauerfeier durch den deutschen Botschafter am russischen Hofe, Fürsten Radolin, vertreten sein.

(Der Reichskanzler) hat nach dem „Loc. Ana.“ dem Bürgermeister Wäpner in Wildbad im Schwarzwald erklärt, daß er im nächsten Jahre wahrscheinlich wieder nach Wildbad kommen würde; denn er fühle sich jetzt so getränkt, daß er sichere Aussicht auf ein recht langes Leben habe.

(Minister v. Miquel) wird sich nach dem „Rhein. Cour.“ nur acht Tage in Bad Schwalbach aufhalten und dann schon wieder, also schon ein Paar Wochen vor Wiederbeginn des Landtages, nach Berlin zurückkehren.

(Der sozialdemokratische Privatdozent Dr. Arons), gegen den wegen Zugehörigkeit zur sozialdemokratischen Partei ein Disziplinarverfahren mit dem Antrage auf Entziehung der Eigenschaft als Privatdozent eingeleitet war, wurde am Sonnabend in der Verhandlung vor der Fakultät der Berliner Universität, als dem Disziplinargericht erster Instanz, freigesprochen. Seitens des Regierungsvertreters wurde sofort die Berufung angemeldet.

(Abgrenzung des Kleingewerbes.) Die Aufforderung des preussischen Handelsministers, Gutachten darüber abzugeben, wie sich zweckmäßig der Begriff des Kleingewerbes im Sinne des § 4 des neuen Handelsgesetzbuchs mit Hilfe der preussischen Gewerbesteuer zu dem Zweck abgrenzen ließe, daß die Entscheidung über die Voll- oder Nebenerwerbseigenschaft nicht mehr im einzelnen Falle ins Ermessen des Richters gestellt, sondern allgemeine, für das preussische Staatsgebiet einheitliche Merkmale gebunden würde, hat das Aeltesten-Collegium der Berliner Kaufmannschaft dahin beantwortet, daß es sich empfehle, den Steuerfuß nicht als das einzige Kriterium aufzustellen, sondern diejenigen Elemente, welche der Steuerabstufung zur Grunde liegen, für die Abgrenzung heranzuziehen, nämlich den Geschäftsertrag und das Anlage- und Betriebskapital. Da nun nach § 7 des Gesetzes vom 24. Juni 1891 ein Jahresertrag von 1500 M. und ein Anlage- und Betriebskapital von 3000 M. die Grenze zwischen der Steuerklasse IV. und der Befreiung von der Gewerbesteuer ausmachen, ist in beiden Beziehungen ein etwas höherer Betrag für die Abgrenzung von Groß- und Kleingewerbe zu wählen. Das Aeltesten-Collegium beantragte daher, die Zugehörigkeit zum Großbetriebe davon abhängig zu machen, daß neben dem Steuerfuß von 16 M. eines der beiden Kriterien — entweder ein Jahresertrag von 2000 M. oder ein Grund- und Betriebskapital von 5000 M. — vorhanden sein müsse.

Wollwirthschaftliches.

(Auch in Ostpreußen hat der Vorstand der Landwirtschaftskammer beschlossen, eine Petition gegen den Mittellandcanal an das Abgeordnetenhaus abzugeben und sämtliche preussische Landwirtschaftskammern aufzufordern, ein Gleiches zu thun. Bei der Landwirtschaftskammer wird es immer mehr Gebrauch, auch in wichtigsten Angelegenheiten Beschlüsse durch den Vorstand zu fassen, wobei das Plenum der Landwirtschaftskammer immer mehr in den Hintergrund tritt. — Im schroffen Gegensatz zu der ostpreussischen Landwirtschaftskammer hat das Vorstandsamt der Kaufmannschaft in Königsberg in seinem soeben erschienenen Jahresbericht für 1898 die Vorlage des Mittellandcanals freudig begrüßt, und den Widerstand, den dieses Projekt findet, für überaus bedauerlich erklärt. Die Durchführung einer Schöpfung der Landwirtschaft der Provinz Ostpreußen durch den Canalbau sei grundlos. Es könne auch nur behebend auf den Verfall Ostpreußens und des Westens wirken, wenn durch die neuen Canalbauten gewisse Theile des Rheinlandes, Westfalens, Hannover's und der Provinz Sachsen leichter und billiger als

bisher auf dem combinirten See- und Binnenwasserwege zu erzielen seien.

(Preisliste für Hasenfelle. Seit dem verfloffenen Winter sind die Preise für Hasenfelle um mehr als das Doppelte gestiegen, und die Rauchwaren-Märkte zu Leipzig und Frankfurt notiren ein noch weiteres Ansteigen. Es ist dies eine Folge des vermehrten Consums der letzten beiden Jahre. Hasenfelle finden wirthschaftlich vielfältigste Verwendung. Gefärbte Welle — das ist die Mehrzahl, und die Technik ist hierin sehr weit vorgeschritten — finden Verwendung in der Färbereibranche zu Imitationen und Futterstoffen, gefärbte Welle in der Handjuchbranche und zur Fabrication von Klebefüssen. Die feinen Wollhaare, namentlich der nordischen Schneehaare, werden seit einiger Zeit zu einem einseitigen Filzgewebe (Voprin) verarbeitet, aus welchem die bekannten Leporinbüte und Sparspartmägen gefertigt werden. Der deutsche Markt bedarf vornehmlich aus dem großen Jagdbesitzer in Schlesien, Sachsen, Rheinpfalz und der Pfalz. Oesterreich wird vorzugsweise aus Böhmen und Mähren mit dem Handelsplatz Wien; seines Rohmaterial liefert der russische Markt in Lodz. Die jetzige bedeutende Nachfrage im Rohmaterial bedingt auch eine Preissteigerung für das laufende Publikum, welche anhalten dürfte, bis eine sehr ergiebige Jagdzeit auch wieder reichliche Erträge auf den Markt bringt.

(Fehlgeschlag australischer Zuckerrübenindustrie. Wie man dem „Hann. Cour.“ aus Melbourne schreibt, ist das Schicksal der australischen Zuckerrübenindustrie nun endgültig entschieden. Die mit den besten Apparaten und nach den neuesten Erfahrungen der Technik eingerichtete Zuckerrübenfabrik in „Wassra“ hat ihren Betrieb eingestellt, weil es ihr unmöglich war, ungeachtet der großen Vegetationen, welche ihr und ähnlichen Unternehmungen von der Regierung gewährt worden sind, der auswärtigen Concurrenz mit Erfolg entgegenzutreten. Es wirken in Australien eben viele Umstände zusammen, die der Lebensfähigkeit einer dort zu gründenden Zuckerrübenindustrie entgegenstehen und ihr den Lebensnerv unterbinden. Zunächst kommen die dortigen hohen Löhne der Arbeiter in Betracht, die bei einem täglichen Lohne von 6—8 M. und bei einer achtstündigen Arbeitszeit doch nur, besonders was die Galvanisirung des Rübenhauses anbelangt, Ungeräthiges leisten. Dann aber auch Klima und Qualität der Bodenbestandtheile, welche das erzielte Product als wenig geeignet für eine gewinnbringende Fabrication erscheinen lassen. Australien wird also nach wie vor seinen Zucker von auswärts beziehen müssen und hat somit Millionen vergeblich geopfert für eine Industrie, durch welche es sich unabhängig vom Auslande zu machen gedachte.

Jahresbericht der Handelskammer in Halle a. S. für 1898.

Die wirthschaftliche Lage des Kupferbergwerksbezirks hat sich recht günstig gestaltet. Da sowohl in Europa als auch in den Vereinigten Staaten von Amerika der Bedarf an Kupfer sich außerordentlich gehoben hat, ist eine erhebliche Preissteigerung für Kupfer aufgetreten. Auch in den Silbererzorten hat sich eine bemerkenswerth steigende Richtung gezeigt. Die im Handelskammerbezirke befindliche Mansfeldische Kupferbergwerksgesellschaft hat, wenn auch unter erhöhten Selbstkosten, eine leistungsfähige Thätigkeit entfaltet und bestehende Ergebnisse aufzuweisen gehabt. Die Menge des von dieser Gesellschaft erzeugten Kupfers betrug 18 835 t. im Werthe von 19 744 036 M., d. i. etwa 60% der gesamten Kupfergewinnung des deutschen Reiches — entwerde im Werthe von 33 729 407 M. befristete. An Silber wurden in dem bezeichneten Unternehmens 103 497 kg. im Werthe von 8 286 510 M. gewonnen, d. i. 21,63% der Gesamtgewinnung Deutschlands, die 480 578 kg. im Werthe von 38 156 646 M. betrug. Die Belegschaft der Werke betrug 17 800 Arbeiter und Beamte, die zusammen 44 186 Personen zu ernähren hatten, sodann und 22 000 Menschen ihren Unterhalt aus dem Unternehmen haben. Bezugsliste mag angeführt werden, daß der Kreis Merseburg 79 101 Einwohner zählte.

In der Maschinenindustrie konnten die den gestiegenen Rohmaterialpreisen entsprechenden erhöhten Preise für die Fabricate zur Durchführung gebracht werden. Die Beschäftigung war eine außerordentlich erge und bei Anspannung der ganzen Leistungsfähigkeit konnten die Aufträge kaum in ausreichender Weise Erledigung finden.

Die Fahrzeugaufbereitung kann von einem Aufschwunge des Geschäftes berichten. Auch in der Piano-fabrikation ist ein befriedigendes Ergebnis zu verzeichnen.

Die Lage der Lederfabrication ist noch immer eine unglückliche, was sich aus dem Mißverhältnis zwischen den Preisen der Haut getragenen und theuren Rohmaterialien und den durch den Wettbewerb gedrückten Preisen des Fabrikats erklärt.

Für die Textilindustrie ist noch immer keine entscheidende Wendung zum Besseren eingetreten. Wenn auch einzelne Branchen dieses Gebietes auf ein günstiges Geschäftsergebnis zurückzuführen können, so ist doch im großen und ganzen die Lage der Subbranche eine gedrückt.

In der Papierindustrie sind merkliche Veränderungen gegenüber dem Vorjahre nicht eingetreten. Die Geschäftslage kann als eine zufriedenstellende bezeichnet werden.

Das Bankgeschäft hat bei einer lebhafte Entwicklung von Handel und Industrie eine zufriedenstellende Thätigkeit zu verzeichnen gehabt.

Nur die Dampfmaschinenfabrication kann nichts erfreuliches

berichten werden; das amerikanische Geschäft hat in dem abgelaufenen Jahre ganz darnieder gelegen. Wenn sich auch die von der Wertheberger Fabrik veranderte Menge Buntpapier in gleicher Höhe mit dem des vorhergehenden Jahres gehalten hat, so hat sich die Rentabilität, da die Preise weiter gesunken sind, wieder verringert.

(Von der Vermögensverrechnungsumme der Provinzial-Eisen- und Stahlwerke, die am Ende des Jahres 1898 1 029 290 M. gegen 1897 mehr als 200 000 M. betrug, entfielen auf die Stahlwerke 325 064 90 M., d. i. 1 202 440 M. mehr als im Vorjahre.)

Eine beachtenswerthe Zunahme weisen die Einnahmen der 54 Sparrassen auf; dieselben sind gestiegen von 234 283 339 M. am Ende des Vorjahres auf 248 364 058 M.; die Zahl der Wähler hat sich von 312 054 auf 429 503 und die durchschnittlich auf ein Wahl einfallende Einnahmehöhe von 518 auf 628 M. erhöht. Von dem verhältnißlichen Vermögen waren angesetzt in sächsischen Hypotheken 72 661 141 M., ländlichen Hypotheken 35 294 612 M., Wertpapieren 70 066 767 M., bei öffentlichen Anstalten und Corporationen 22 945 288 M., bei den 6 Sparrassen des Kreises 11 153 818 M., nämlich der Kreisparlamente zu Merseburg und den sächsischen Sparrassen zu Merseburg, Naumburg, Witten, Schöffitz und Schleißwitz waren auf 45 286 Wähler 22 130 166 M. Sparrasseneinnahmen vorhanden (gegen 21 226 408 M. am Ende des Vorjahres.)

Wirthschaftliches.

(Von Aufenthalt des Kaisers in Norwegen) wird der „Voss. Bld.“ aus Christiania, 19. Juli, geschrieben: Kaiser Wilhelm, der vor einigen Tagen den Hjørundfjord, einen der höchsten und interessantesten Fjorde der ganzen Westküste Norwegens besuchte, war bei seiner Anankst in Dert, das am Hjørundfjord liegt, von der großartigen Natur so begeistert, daß er sofort aufbrach, er werde im nächsten Jahre wieder kommen. Auch das Meer an sich hat, das der Kaiser zum ersten Male besuchte, gefiel ihm so gut, daß er hier Halt machen ließ, um eine Photographie dieses Punktes zu bekommen. Gestern besuchte der Kaiser in Molde den amerikanischen Millionär South an Bord seiner Yacht. Der Besuch dauerte über eine Stunde gedauert. Kurz nach der Abreise der „Höfnöjens“ richtete auch Souths Yacht die Anker. Bei der Vorbesichtigung der „Höfnöjens“ an der Yacht grüßte der Kaiser, und am Morgen wurde die amerikanische Flagge gehißt.

(Kronprinz Friedrich Wilhelm) und die Prinzessin Cecilie Freiin von Waldersee trafen am letzten Donnerstage vormittag in Salsburg mit ihren Begleitern ein. Nachdem sie auf dem Bahnhof das Frühstück eingenommen hatten, begaben sie sich bei der Bräutigamsfeier auf die Festung Hohenzollern. Da dort niemand eine Meinung von dem Entziffen des Besuchs hatte, mußte erst der dienhabende Offizier herbeigeholt werden. Inzwischen machten es sich die Prinzen auf der dort aufgestellten Kugelbahn zu bewegen. Die Prinzen bewunderten die berühmte Aussicht, besichtigten die Geschützstellungen und verließen nach etwa einundzwanzig Besuche wieder die Festung, um nach Schloss Ludwigsheim zu dem dort weilenden Erzherzog Ludwig Victor zu fahren. Von dort erfolgte nachmittags die Abreise.

(In der hiesigen Stadt Volksversammlung) wird aus Nordböhmen berichtet: In einem Dorfe nächst dem kaiserlichen Schlosse Reichardt hat der dortige Pfarrer in der Kirche Briefkasten anbringen lassen mit der Aufschrift: „An den H. Petrus“, „An die H. Jungfrau“ u. dgl. In diese Briefkasten sollen nach seiner Anweisung die Gläubigen ihre schriftlich verfaßten Anliegen in Briefform und zugleich — eine Rückkarte einlegen, wonach ihnen Antwort aus dem Himmel zugehen werde! Wie möchten in unserer Briefmarkenlosammlung zu gern eine dieser im Himmel abgehängten Briefmarken besitzen.

(34. 5. in eine Wittwe, eine kleine Wittwe) Soeben war die letzte Synode des populären Vereins in einem der jüngsten Berliner Wittwenvereine verlaufen, als das gemüthliche Beisammensein durch längeres Stimmengewirr an der Eingangsfrage eine unruhige Stimmung erzielte. Hier war ein Kreismitglied älteren Jahrgangs als Nachposten aufgestellt, um radschulischen und allzu jugendlichen Vertretern des männlichen Geschlechtes den Eintritt zu wehren. Obwohl durch ein Aelchlein als Ordonnier, lenklich gemacht, gelang es der thätlichsten Dame nur selten ihre Autorität zur Geltung zu bringen. Ein älterer, nicht gerade jählinghaft gefasster Herr ließ sich, trotzdem sie eifrig auf ihn einzuliegen, in seinen Vorhaben nicht beugen, ließ sie bei Seite und drang in den Saal. Bei ihrem Antritt ließ eine der höchsten jungen Wittwen, die bisher ganz besonders guter Name gewesen, einen Schrei aus und machte Miene, in Ohnmacht zu fallen. Der ungetroffene Gast schritt auf sie zu und lobte sie fröhlich an. „Meine Damen“, rief er mit Stentorstimme, „die da hat sie eben betrogen, wie mich, sie gehört in meinen Wittwenverein, denn sie ist meine Frau!“ Dabei geleitete der Eindringling, ein Textilmacher Fr. F. eine lebenslustige Ehegatte zum Saale hinaus. Frau F. hatte von einer Bekannten gehört, daß es im Wittwenverein recht gemüthlich zugehe und man sich dort fast amüßigen könne und ward, da sie sich in ihren Erwartungen nicht getäuscht, eine der thätlichsten Veranlassungstheilmehmerinnen, während sie ihrem Manne gegenüber Familienelende vorfühlte.

(Eine diebische Millionärin.) In einem großen Wager der Rue de Rivoli wurde eine feine Dame von englischer Herkunft beim Abendessen ertappt. Sie hatte sich Schmuckstücke im Werthe den 9500 Francs angeeignet. Sie trat, als sie verhaftet wurde, eine Summe von 12000 Francs bei sich. Bei einer Hausdurchsuchung in ihrem Hotel erdiente man Silberstücke im Werthe von 500 Francs. Die Diebin soll eine mehrfache Millionärin sein.

Litteratur, Kunst und Wissenschaft. Ueber Darwin und die moderne Abstammungslehre bringt das jüngst zur Ausgabe erhaltene Heft 32 des bekannten Buchwerkes „Das XIX. Jahrhundert in Wort und Bild“, Politische und Kulturgeschichte von Hans Kraemer in Verbindung mit hervorragenden Fachmännern (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W., 60 Unter den Eichen a 80 Pf.) den Anfang eines überaus klar und selbständig geschriebenen Aufsatzes über den Feder des bekannten Heidelberger Universitätsprofessors Dr. Hermann Haeckel, der mit großem Gelingen die schwierige Materie in eine auch dem Laien durchaus verständliche Form zu fassen wußte. Es ist erfreulich, daß es dem Herausgeber gelungen ist, eine ganze Reihe von Universitätsprofessoren, die er zu seinen Mitarbeitern zählt, von dem ungetroffenen, aber leider weit verbreiteten Vorurtheil gegen „populäre“ Darstellungen zu befreien.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.

Dom. Getrauet: der Geschäftsführer F. u. E. Kiste mit dem Frau Hofbesitzer Müller, D. J. geb. Dörge hier.
Stadt. Getrauet: der Buchhalter A. R. Diebold mit Frau A. F. geb. Charlotte in Jüterburg; der Tischler F. A. Jöber mit Frau Th. A. geb. Lehmann hier. — **Getrauft:** Kurt Otto und Elise Margarethe, Kinder des Fabrikarbeiters Saalberg; Otto Richard, S. des Fabrikarb. Götte; Gustav Raab, S. des Geschäftl. Gramsch; Max Alfred, S. des Arbeiterl. Kühn; Hilg, S. des Gießereiarb. Lehner; Selma Martha, unehel. T.; Gertraud Annelle, T. des Buchhalters Kühn; Frieda Alma, T. des Tischlers Hoffmann; Frieda Elie, T. des Drechlers Jorrel; Minna Martha, T. des Handarb. Bergmann; Anna Emma, unehel. T.; Karl Ferdinand, S. des Bäckers Münzner; Adolf Otto und Kurt Paul, unehel. S.; Friedrich Wilhelm, S. des Maurers Grundorf. — **Beerdigt:** die Ww. des General-Deputirten v. Götz; die Ww. Wöbel; der Kaufmann Klauß; der i. S. des Fabrikarb. Wagner; der i. S. des Fabrikarb. Kühn; der Witt. S. des Handarb. Wortan; eine unehel. T.; unehel. F.
Gottesd. Kluge. Donnerstag Nachmittags 5 Uhr Hospitengottesdienst. Pastor Werther.
Neumarkt. Getrauft: Kurt Otto und

Martha Ida, Kinder des Geschäftl. Weber; Emma Emma, T. des Geschäftl. Schneider. — **Beerdigt:** der einzige S. des Wagnmürrers Feinert.

Meinburg. Getrauft: Minna Ida, T. des Fabrikarb. Nibel; Alfred Curt Will, S. des Schlossers Wegner; Franz Albert, S. des Handarb. Schmidt. — **Beerdigt:** die Jungfrau Hilg; die T. des Zimmermanns Vösch; der S. des Schlossers Gätner; der S. des Fabrikarb. Jontz.

Heute Vormittag 11 Uhr verschied nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Großvater, der Mühlenseliger

Karl Schäfer,

im 80. Lebensjahre.
 Um stillen Beileid bitten die tieftrauernden Hinterbliebenen.
 Frankleben, den 22. Juli 1899.
 Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Sonntag früh starb zu Ballenstedt a. S. nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwager und Bruder, der Schriftf. **Gustav Hesselbarth,** in seinem 28. Lebensjahre.
 Dies allen Freunden und Bekannten zur Nachricht um der Bitte um stille Theilnahme. Im Namen der Hinterbliebenen: Frau verw. **Henriette Hesselbarth.**

Heute Morgen 4 1/2 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden im 76. Lebensjahre an einem Herzleiden mein innigst geliebter Mann, unser treusorgender Pflegevater und Onkel, mein lieber Schwager, der Königliche Geheime Baurath a. D.

Herr Karl Michaelis.

Tiefbetrubt zeigen wir dieses mit der Bitte um stille Theilnahme an.

Merseburg, den 23. Juli 1899.

Agnes Michaelis geb. Lehmann.
Konrad Krauss, Leutnant und Adjutant des Kommandos der Pioniere XVI. Armee-corps.
Elisabeth Krauss geb. Friedrichs.
 Verw. Präsident **Antonie Michaelis** geb. Lehmann.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 26. d. M., vormittags 10 Uhr, von der Friedhofskapelle der Altenburger Gemeinde aus statt.

Grundbuchsregister der Stadt Merseburg

vom 17. bis 23. Juli 1899.
Erblichungen: der Dienstadt Friedrich Wilhelm Werner mit Emma Minna Bösch, Halbesandstr. 1; der Geschäftsführer Friedrich August Emil Kiste mit der verm. Hotellerin Olga Ida geb. Dörge, Bahnhofsstr. 6; der Feilenhauermeister Karl Friedrich Groß mit Friederike Henriette Clara Wölfler in Schneidem.
Vererben: des Schuhwerkmeisters Käpft eine T., Windberg 1; dem Sparfassen-Kassirer August eine T., Kraußstr. 14; dem Handarb. Baranial ein S., Altes Schulplatz 6; dem Maurer Jörn eine T., Solliche Str. 17; dem Kaufm. Kops eine T., Meißner Str. 4; dem Fabrikarb. Taubert ein S., Dammsstr. 10; dem Tischler Müller ein S., Kischstr. 6; dem Färbermeister J. Zell. eine T., Delgrube 16; dem Geschäftsführer Jochheim ein S., Amts-Platz 1.
Gestorben: des Schlossermeisters Gärtner S., 2 B., Unteraltendurg 2; des verheir. Färbermeisters Werner S., Meißnerstr. 1; der Kaufm. Carl Adolph Conrad Klauß, 60 J., Windberg 2; des Fabrikarb. Meier S., 10 Mon., Seifenbeutel 5; des Handarb. Wortan S., 3 J., Sirtberg 16; des Handarbeiters Wulß S., 1 J., Kurzerstr. 8; eine unehel. T., 2 W.; des verheir. Wagnmürrers Leugert S., 3 J., Mühlshäuser 2; eine unehel. T., 1 J.

Ämtliches Auction

im Wäldchen Gehause zu Merseburg, **Mittwoch den 9. August 1899, von 9 Uhr ab,** der nicht einlösten Pfandbände von 77 801 bis 78 650, enthaltend Gold- und Silberfachen, Kleidungsstücke, Federbetten, Wäsche u. Die etwaigen Ueberflüsse können binnen Jahresfrist in Empfang genommen werden. Merseburg, den 9. Juli 1899.
 Der Verwaltungsrath
 Zehender.

Neue blaue Kartoffeln

Verkauft **Otto Eckardt,** gr. Sirtstraße 15.
 2 Stuben, 2 Kammern, Küche sind zu vermieten und 1. October zu beziehen. **Annenstrasse 13.**

Verdingung.

Die Ausführung von 1800 qm Disparbenantrieb der Außenflächen des Empfangshauses auf Bahnhofs Dürrenberg sollen vergeben werden.
 Die Verdingungsunterlagen liegen im städtischen Bureau zur Einsicht ein und können gegen Vork- und Bestelgebühren Einlegung von 40 Pf. bezogen werden. Verdingungszeit
den 5. August 1899, Vorm. 9 Uhr.
 Aufschlagfrist 4 Wochen.
 Leipzig, Thür. Bf. den 18. Juli 1899.
Betriebsinspektion 1.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 26. Juli 1899, vormittags 10 Uhr, werde ich in meinem Auktionslocale Neumarkt zum Schützenhanje hier

1 großen Automaten, 1 Handwäscherelle und diverse Mobilatgegenstände meistbietend gegen Barzahlung versteigern. **Kettenbell, Gerichtsvollzieher fr. A.**

Täglich neue Kartoffeln,

2 Ltr. 20 Pf., 5 Ltr. 45 Pf., hat abgegeben **Fran Dressel, Unteraltendurg 63.**

Wegen Aufgabe des Chaise-Geschäftes verkaufe ich ein Paar

ritische Pferde, halberdeckten Wagen. Gefällige Offerten bitte in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Elegantes dunkles Tafel-Clavier

(Eisen-Contr.), sehr guter Ton, zu verkaufen. Wo? fragt die Exped. d. Bl.

Ein Kinderwagen

bülig zu verkaufen. **H. Ritterstraße Ga. 3 Tr.**

1 Wagen-Plane,

5,50 Meter lang, 2,50 Meter breit, zu kaufen gesucht. Zu erfragen Delgrube 13, 1 Tr.

Mit etwa 165 Illustrationstafeln und 100 Textbelegen.
 — Soeben erscheint in vollständiger Neubearbeitung: —
MEYERS KLEINES KONVERSATIONS-LEXIKON
 Sechste, neubearbeitete und vermehrte Auflage.
 80 Lieferungen zu je 80 Pfennig (18 Kreuzer, 40 Cts.), oder 3 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 M. (6 Fl. 5. W., 15,50 Francs).
 Die erste Lieferung zur Ansicht, Prospekt gratis.
 Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Bestellungen auf Meyers Kleines Konversations-Lexikon nehmen jederzeit zu bequemen Bezugsbedingungen alle Buchhandlungen an.

weiße Frühjahrslartoffeln

verkauft die Gärtnerei von **Taubmann, Landshäcker Str. 11.**

Junge schlachtbare Enten

verkauft **Ed. Sachse, Köfen 22.**

6 Morgen Wiese

(Weißhauer Flur) je 3 Morgen zu verpachten. Näheres **Gotthardtstraße 45.**

Weiße Maier 12 e ist die untere Etage mit gut gehendem Material- und Flaschenbiergeschäft, wegen überbürdeter Arbeit sofort zu vermieten und kann 1. Oct. d. J. resp. 1. April n. J. übernommen werden.

F. Peege.

Entenplan 2

ist die hochherrschaftlich eingerichtete zweite Etage, welche dem Regierungsrath v. Born bewohnt, verpachtungshalber ganz oder theilhaft zu vermieten und per 1. April 1900 oder früher zu beziehen.

Moritz Schirmer.

Eine freundliche Wohnung, Stube, Kammer, Küche und Zubehör 1. October zu beziehen. Wo? fragt die Exped. d. Bl.

Eine Familien Wohnung von zwei heizbaren Stuben, Schlafkammer, Bodenkammer und Stall für 50 Thlr. zu vermieten und 1. Oct. zu beziehen **Saalstrasse 13.**

Geräumige Wohnung.

bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern und Zubehör für 255 Mark zu vermieten und 1. October eventl. früher zu beziehen.

C. Günther jun., Maurermeister.

Eine Wohnung Breitstrasse 16

ist eine freundliche Wohnung sofort oder später zu beziehen.

Globigauer Straße Nr. 21

ist eine Partier- Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. October zu beziehen. Näheres bei **R. Bergmann, Markt 30.**

Zu vermieten

zwei freundliche Wohnungen an ruhige einzelne Leute:
 a) 1 Stube, 3 Kammern, Küche mit Wasserleitung der Döbber,
 b) 1 Stube, 2 Kammern, Küche mit Wasserleitung per sofort oder später
H. Schultze, H. Ritterstraße 17

Gut möblierte Stube

mit Kammer zu vermieten. Zu erfragen **Neumarkt 35.**

Gut möbliertes Zimmer

mit Schlafkabine sofort oder später zu vermieten. **A. H. Mischur, Feisauer, Markt 13.**

Freundlich möbl. Zimmer

zu vermieten, 1. August bestehbar **Brühl G. I.**

Dauerhafte Waschgefäße

hält zu billigen Preisen stets vorräthig. Alle Gefäße werden schnell und bülig reparirt. **H. Wengler, Breußstraße 14.**

ff. Speise-Sonigtuchen

von unübertroffener Qualität zur Zubereitung von Saucen u. in den meisten besseren Gaststätten zu haben, empfiehlt

Otto Elbe,

Choc., Zuderw., Sonigtuchfabrik.

Bitte versuchen Sie **Emmerling's Kinder-Nähr-Zwieback.**
 Ein noch brauchbares Arbeitspferd und eine Kuh mit dem Kalbe stehen zum Verkauf **Zöschchen Nr. 34.**
Weiße Maier 12 e ist die untere Etage mit gut gehendem Material- und Flaschenbiergeschäft, wegen überbürdeter Arbeit sofort zu vermieten und kann 1. Oct. d. J. resp. 1. April n. J. übernommen werden.
F. Peege.
 ist die hochherrschaftlich eingerichtete zweite Etage, welche dem Regierungsrath v. Born bewohnt, verpachtungshalber ganz oder theilhaft zu vermieten und per 1. April 1900 oder früher zu beziehen.
Moritz Schirmer.
 Eine freundliche Wohnung, Stube, Kammer, Küche und Zubehör 1. October zu beziehen. Wo? fragt die Exped. d. Bl.
 Eine Familien Wohnung von zwei heizbaren Stuben, Schlafkammer, Bodenkammer und Stall für 50 Thlr. zu vermieten und 1. Oct. zu beziehen **Saalstrasse 13.**
Geräumige Wohnung. bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern und Zubehör für 255 Mark zu vermieten und 1. October eventl. früher zu beziehen.
C. Günther jun., Maurermeister.
Eine Wohnung Breitstrasse 16 ist eine freundliche Wohnung sofort oder später zu beziehen.
Globigauer Straße Nr. 21 ist eine Partier- Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. October zu beziehen. Näheres bei **R. Bergmann, Markt 30.**
Zu vermieten zwei freundliche Wohnungen an ruhige einzelne Leute:
 a) 1 Stube, 3 Kammern, Küche mit Wasserleitung der Döbber,
 b) 1 Stube, 2 Kammern, Küche mit Wasserleitung per sofort oder später
H. Schultze, H. Ritterstraße 17
Gut möblierte Stube mit Kammer zu vermieten. Zu erfragen **Neumarkt 35.**
Gut möbliertes Zimmer mit Schlafkabine sofort oder später zu vermieten. **A. H. Mischur, Feisauer, Markt 13.**
Freundlich möbl. Zimmer zu vermieten, 1. August bestehbar **Brühl G. I.**
Dauerhafte Waschgefäße hält zu billigen Preisen stets vorräthig. Alle Gefäße werden schnell und bülig reparirt. **H. Wengler, Breußstraße 14.**
ff. Speise-Sonigtuchen von unübertroffener Qualität zur Zubereitung von Saucen u. in den meisten besseren Gaststätten zu haben, empfiehlt **Otto Elbe,** Choc., Zuderw., Sonigtuchfabrik.
 Bitte versuchen Sie **Emmerling's Kinder-Nähr-Zwieback.**
Petroleumföcher empfehlen büligst **Gebr. Wiegand.**
Heute frisch geräucherter neue Vollheringe. **A. Faust.**
Neue Vollheringe, neue mar. Heringe, neue Rollmöpse, neue saure Gurken empfiehlt **Otto Classe, Edmallestr. 13.**
A. Günther. Roster-Ausverkauf! Kostene Kleiderstoffe, Satin, Kattune, Gingham, Blandruck u. Auch Sommer-Buxkin u. Waschkstoffe zu sehr billigen Preisen.
Neue blaue Kartoffeln, neue saure Gurken empfiehlt **C. Tauch.**
Wirsingdohl, scharfe feste Köpfe, Sommerwinat, sehr aromatisch, Grüne Bohnen, weiße lange, Kartoffeln, sehr gut kochend, hater wieder: Blumenkohl, Endivien, Tomaten, Weiß- u. Rothkohl, täglich frisch, empfiehlt zu Tagespreisen **Gärtnerei Taubmann, Landshäcker Str.**

Von der Reise
zurück.
Dr. Dietrich.

Hamburg-Amerika Linie
HAMBURG.
Hamburg-Newyork
Doppelschrauben.
Schneldampfer
Beförderung
Fahrtdauer 8 Tage.
Feiner Dienst mit regulären Doppelschrauben-Dampfern
Hamburg-Süd-Brasilien
Deutsche Uferbau-Colonien;
Santa Catharina, Blumenau, Dona
Francisca etc.
Fahrkarten zu Originalpreisen bei
Georg Schulze, Halle a. S.,
Bernburgerstr. 291.

Feinste Molkerer-Isafelbutter
höchst feinst in Früden und ausgelesen zum
billigsten Tagespreis,
bester Speise- und Backöl,
Schmalz, Margarine
in die Preislager,
Ia. Braunschweiger Gemüse-
Conferwen,
Milch-Feife v. Dr. Samilton
echt holl. Cocoa's,
Corned-Beef,
Feinsten Schweizer-, Limburger-
Kämmel-, Komadur-,
Thüringer- u. Landkäse, ferner
Frühstück- und Kaiserkäse
in vorzüglicher Qualität,
Süßeres Getreide-Preßhefe
allerbeste Qualität von unerreichter Keise
kraft und kräftigem Aroma,
Feinstes Thür. Pfaffenmünus,
Freiheitsbeeren mit Zucker,
Maggi - Alleslei
Familien-Suppe
empfehlen
Carl Rauch

Neue Kartoffeln

(weisse Kaiserkrone),
brilliant leuchtend, im Ganzen und einzeln
find stets zu haben
Markt 28.

Generalversammlung
des Vereins Herberge zur Heimath
Mittwoch den 26. Juli cr.,
Nachmittag 5 Uhr,
in der Herberge Götterstraße 12a.
Tagesordnung:

- 1) Bericht des Vorsitzenden.
 - 2) Beschlusseffassung über eine Etatsüberschrei-
tung.
 - 3) Prüfung der Jahresrechnung für 1898/99,
Einschl. d. d. d.
 - 4) Der Etat für 1899/1900.
 - 5) Wahl für 3 ausführende Mitglieder des
Vorstandes bezw. Wiedermahl.
 - 6) Beschlusseffassung über Verwendung des
Ueberschusses.
 - 7) Errichtung eines Knabenheims im Neben-
hause der Herberge.
- Alle stimmberechtigten Mitglieder werden
freundl. eingeladen. Stimmberechtigt ist
Jeder, der einen Vereinsbeitrag von 2 Mark
und mehr zahlt.
Der Vorstand, Martins.

Geiselschlösschen

Mittwoch
Schlachtfest.
Julius Grobe.

Ein 18 jähriges und ein 21 jähriges
Mädchen suchen bis 1. August gute Stelle.
Mehrere Mädchen, Knechte und Schenken
aus Land werden sofort und später gesucht
durch
Frau Paul. Reichenhansstr. 7.

Frauen zur Feldarbeit

finden sofort dauernde Beschäftigung.
Eduard Klaus.

Zür den Sommer
eignet sich wegen ihrer knappen, übersichtlichen Darstellungsweise ganz
besonders als Lektüre die
„Freisinnige Zeitung“.
Abonnements für die Monate August und September zum
Preis von 2 Mark 40 Pf. nehmten alle Postanstalten und in
Berlin auch alle Zeitungs Expeditionen entgegen.
Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Einzahlung der
Drittung die noch im Juli erscheinenden Nummern, sowie den bereits
erschienenen Theil des hochinteressanten Romans „Schuldig“ von
Marimilian Böttcher kostenlos zugesandt.

Kosmin

ist bekanntlich der Name des neuen Mund- und Zahnwassers, welchem auf
Grund wissenschaftlicher Untersuchungen namhafter Fachmänner und Aerzte
der Vorzug vor allen anderen Präparaten zur Mund- und Zahnpflege gegeben
werden muss. Durch seine bisher unerreichte desinficierende Wirkung schützt
es die Zähne vor Hohlwerden, kräftigt das Zahnfleisch und erfrischt durch
überaus angenehmen Wohlgeschmack den gesammten Organismus des Mundes.
„KOSMIN“ muss daher

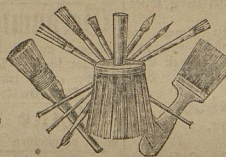
unbedingt

als eine epochemachende Neuheit auf dem Gebiete der Mund- und Zahnpflege
angesehen werden und ist infolge des billigen Preises — Flacon Mark 1.50,
reicht mehrere Monate aus — jedermann in der Lage, sich durch einen Versuch
zu überzeugen, dass das von der Chemischen Fabrik „Roths Kreuz“, Berlin SW.,
hergestellte, in allen besseren Drogerien, Parfümerien, Apotheken künstliche
Kosmin-Mundwasser mit Recht einstimmig bezeichnet wird als

das Beste für Mund und Zähne.

Sämmtliche
Del- und Wasserfarben

trocken oder mit bestem Firnis verrieben, zum Anstrich fertig,
Beckensteinlack,
Copallack,
Eisenlack,
Lederlack,
Bronzen,
feinsten Leinöl-
firnis,
schnell u. harttrocknend.
Farben.
präparierte, zum Anstrich
landwirtschaftlicher
Geräthe, Maschinen,
Wagen u.
Fußboden-
Oelfarbe,
vorzüglich trocknend,
nicht nachbleibend.



Oscar Leberl,

Drogen-, Lack-, Farben- und Firnisshandlung,
16 Burgstraße 16.

Wiederverkäufern u. Malern Vorzugspreise.

Restaurant z. Geiselschlösschen.

Sonntag den 30. Juli, von Nachmittag 3 Uhr,
und Montag den 31. Juli, von Vormittag an,
erstes grosses Preiskegeln

auf meiner neurenovirten Kegelhahn.
Karten à Stück 1 Mk. sind von heute an im Local zu haben.
Die Preisvertheilung findet Dienstag den 1. August, abends
8 1/2 Uhr statt.
Das Comitée.

F. Rämmer's Restauration.
Morgen Mittwoch
Schlachtfest.

Zur Zufriedenheit.
Morgen Mittwoch
Schlachtfest.
Karl Rudolph.

Eine unabhängige Frau oder Mädchen
wird sofort gesucht
Glockengasse 31.

Hobold's Restauration.
Heute
Schlachtfest.

Restaurant Breßlauer Adler.
Mittwoch Schlachtfest.
Louis Wassermann.

haus Schlachtene Wurst
Dienstag
Blögg, Lindenstraße 12.

Sommertheater Livoli.

Dienstag den 25. Juli:
Die Töchter des Commerzienraths.
Aufspiel von Dr. Günter.
Mittwoch: Die Töchter des Fabricius.
oder: 24 Reiterjahre. Schauspiel von
Bibbendorfer

Leute z. Kornabmachen

werden sofort gesucht.
Seibicke, Gotthardstr. 8.

Ein Arbeitsbursche
und ein Arbeitsmädchen

für sofort gesucht
F. E. Wirth & Sohn.

Zuverlässige
Handarbeiter

finden Beschäftigung bei
Alb. Poser, Baugewerksmstr.

Lernende für
Weißwaaren-Geschäft

gesucht. Off. unter O J 17 in
der Exped. d. Bl. erbeten.

14 bis 16 jähriges
Mädchen

nach außerhalb zum 1. August zu mieten
erucht. Wo? In erfahren in der Exped. d.
Blattes.

Suche für sofort
2 Geschirrführer

J. Bartholomaeus,
Frankleben.

Dienstmädchen

mit guten Kenntnissen gegen guten Lohn und
sehr bedeutende Trinkgeber zum 1. October
gehört
Reinberg - Birsenberg, Villa Maria.

Ich suche zum 1. August ein
sauberes solides
Mädchen oder eine Aufwartung

für den ganzen Tag. Näheres
in der Exped. d. Bl.

Ein Knecht

wird angenommen.
Hertel, Neumarktsstraße.

Kindermädchen

wird für gleich gesucht von
Frau Pulvermacher, Burgstr. 5.
Per 1. August a. c. suche ich ein zuver-
lässiges, nicht zu junges
Dienstmädchen.
Kalleische Str. 9, part.

Im Interesse einer beschlen-
tigten Herstellung des Merse-
burger Correspondenten ersuchen
wir höflichst,

Insuferte

für die nächste Nummer desselben
spätestens bis
vormittags 10 Uhr
in unserer Expedition abzugeben.
Achtungsvoll
Die Expedition.

Höchste und niedrigste Marktpreise

vom 16. bis mit 22. Juli 1899.	
Weizen, pro 100 Kl.	16,10 bis 15, —
Roggen, do.	15,80 bis 14,70
Gerste, do.	17,50 bis 14,50
Hafer, do.	16, — bis 14,50
Erbsen, do.	20, — bis 17, —
Bohnen, do.	30, — bis 12, —
Sohnen, do.	20, — bis 14, —
Kartoffeln, do.	8, — bis 8, —
Rindfleisch (von der Keule), pro Kilo	1,40 bis 1,30
Bauchfleisch, pro Kilo	1,20 bis 1,10
Schweinefleisch, do.	1,40 bis 1,20
Hamelfleisch, do.	1,80 bis 1,20
Kalbsteisch, do.	1,80 bis 1,20
Butter, do.	2,40 bis 2,20
Eier, pro Schock	3,60 bis 3,40
Sen, pro 100 Kilo neues	5,40 bis 5,20
Stroh, do.	3,40 bis 3,20

Marktpreis des Getreie
in der Exped.
vom 16. bis mit 22. Juli 1899
pro Stück 7,50 Mk. bis 12, — 99L.
Siehe zu eine Beilage.

Proving und Umgegend.

† Halle, 22. Juli. Schon oft ist davor gewarnt worden, das Feuer im Den durch Aufgießen von Petroleum anzufachen, trotzdem wird aber noch immer häufig von diesem gefährlichen Mittel Gebrauch gemacht. Hierauf ist auch ein schwerer Unglücksfall zurückzuführen, der sich gestern ereignete. Als das im Hause Bernburgerstraße 20 beschäftigte Dienstmädchen Jette Wittig Petroleum auf noch glühendes Feuer goß, geriet der Inhalt der Petroleumlampe in Brand und diese explodirte. Im Ra standen die Kleider des Mädchens in Flammen, sie brannten ihr vollständig vom Leibe herunter und das Mädchen erlitt außerst schwere Brandwunden. Die Unglückliche wurde sofort in die Klinik gebracht und dort in Behandlung genommen. Es erscheint jedoch noch zweifelhaft, ob es gelingen wird, sie am Leben zu erhalten. — Zu dem in voriger Nr. erwähnten Sittlichkeitsverbrechen in Ammendorf geht der S. Bz. noch die Meldung zu, daß der Unhold ein Ziegeleiarbeiter Namens Otto Busch war, auf den die Staatsanwaltschaft schon wegen Verwundung, Gotteslästerung und ruhestörenden Lärmes schandete. Gleichzeitig mit ihm wurde eine unerschrockene Frauensperson Christine Lattler verhaftet, die sich mit dem Verbrecher, der als ihr Geliebter galt, herumgetrieben haben soll. Beide Personen sollten aus Sachsen stammen und ihren derzeitigen Wohnsitz in Planaen gehabt haben.

† Weisfeils, 22. Juli. Auf dem nahen Kainsberge stürzte ein 16jähriger Dachdeckerlehrling vier Meter hoch vom Dache eines Neubaus, brach das Genick und war sofort todt. Der Unglückliche stand beim Dachdeckmeister Bauw. Osterfeld in der Loge.

† Nordhausen, 22. Juli. Die am Poppenbergthurne (Hügel Otto's Höhe) vom hiesigen Garzklub = Zweigverein aufgestellten Sammelbüchsen sind vor einigen Tagen, obwohl sie aus starken Stahlplatten gearbeitet, von ruchlosen Händen erbrochen und ihres Inhaltes beraubt worden.

† Saalfeld, 23. Juli. Ein Eisenbahnzug zusammenstoß ereignete sich in der gestrigen Nacht 2 1/2 Uhr bei dem Dorfe Reschwitz. Die Schuld soll der jüngste Telegraphist der Station Wichtig tragen, welcher eine einfahrende Maschine annahm, ohne den dienstthuenden Assistenten Meldung zu machen, der den Güterzug ausfahren ließ und dadurch den Zusammenstoß herbeiführte. Dem Heizer der letzten Lokomotive wurde der Schädel gehalten und der Unterleib aufgeschlitzt. Der Zugführer des Güterzuges sprang in die Saale, wohin auch der Gepäckwagen stürzte. Die Lokomotive ist tief eingegraben. Der Güterverkehr wurde auf 24 Stunden für die Strecke unterbrochen, der Personenverkehr wurde durch Umleiten ausrecht erhalten. Amlich wird gemeldet: Betriebs- und Verkehrshinderung auf Strecke Probstzella — Saalfeld wieder beseitigt. Verkehr im vollen Umfange mit Zug 373 wieder aufgenommen.

† Erfurt, 22. Juli. Vor einigen Wochen wurde berichtet, daß der Kopf eines tollwuthverdächtigen, bei dem Gule Schaberode erschöpften Hundes dem Institut für Infektionskrankheiten in Berlin zugesandt worden war. Heute traf hier die Mitteilung ein, daß die Untersuchung des Gehirns wirklich Tollwuth ergeben hatte.

† Meuselwitz, 21. Juli. Durch das mit einem Wagen durchgehende Pferd eines Outsbefizers aus Schnorndorfschänke wurde in der Altenburgerstraße ein Kind erzwogen umgeworfen, und ein darin liegendes etwa halbjähriges Kind so heftig auf das Pflaster geworfen, daß es todt aufgehoben wurde zum Entsetzen der Wartefrau, die nicht schnell genug ausweichen konnte.

† Eisenberg, 22. Juli. Die Kinder der Familie Jung hier spielten mit Streichholzchen. Das ältere Kind kam den Kleider seines dreijährigen Bruders zu nahe; diese gerieten in Brand und das arme Kind wurde lebensgefährlich verletzt.

† Gleichen, 22. Juli. (18. Mitteldeutsches Bundeschießen.) Bei der gestrigen Mittagstafel wurden von nord- und süddeutschen, sowie deutsch-böhmischen Schützen Neben gehalten, in denen besonders die gemeinsame Stammesangehörigkeit betont wurde. Göttinger-Ger lud die deutschen Schützen zum nordböhmischn Bundeschießen ein, das vom 3. bis 11. September in Karlsbad stattfinden.

† Götting, 22. Juli. Das Gesellsch. verkleidet das Gefeh betreffend die Thronfolge und Vormundhaft des Herzogs von Albra nach den Landtagsbeschlüssen.

† Dessau, 22. Juli. Als heute Mittag gegen 1 Uhr ein Mühlwagen, an welchen noch ein beladener Heuwagen gekoppelt war, durch die

Abrechstraße nach der inneren Stadt zu fuhr, hängten einige Jungen einen kleinen blauen Heuwagen, in dem ein etwa dreijähriger Knabe saß, an den vordersten der beiden Wagen an, um sich die Milche des Rehens zu sparen. Schon nach einer kurzen Strecke aber schlug das Wägelchen um, das darin untergebrachte Kind fiel heraus, wurde von den Rädern des Heuwagens überfahren und sofort getödtet.

† Rudolfsstadt, 21. Juli. Die „Rudolfsstädter Landeszeitung“ meldet aus Schwarzburg vom 19. Juli: „Der Fürst hat heute bei einem Spaziergang am felsigen Ufer der Schwarzza infolge Ausgleitens eine Verletzung des linken Fußes erlitten, welche die Anlegung eines Gipverbandes notwendig machte.“

† Stumsdorf, 22. Juli. Bei der enormen Hitze des gestrigen Tages wurde in dem benachbarten Dorfe Ködern die auf dem Felde arbeitende Magd eines dortigen Outsbefizers vom Sonnenlicht getroffen, infolge dessen die Venen beinahe zusammenbrach und in diesem Zustande auch nach Hause gebracht wurde. Augenblicklich befürchtete man die schlimmsten Folgen für das junge Mädchen.

† Vom Harz, 21. Juli. Gestern früh verlor auf der Glauzthal-Andreasberger Chaussee am Bruchberge ein Radler die Gewalt über seine Maschine und wurde gegen einen Baum geschleudert. Der Sturz war so heftig, daß der Unglückliche beide Beine, davon das eine zweimal, brach. Gegen Mittag wurde der Verletzte, der Besizer eines Cirkus, der in St. Andreasberg Vorstellungen gegeben hatte, nach dem Glauzthaler Krankenhaus transportirt.

† Riesa, 20. Juli. Als benannte, welcher, wie schon gemeldet, in hiesiger Gegend mit zerstückertem Schädel aufgefunden wurde, ist der Badergeselle Paul Deminatus, geboren am 27. Februar 1862 in Wauzau in Schlesien, erkannt worden. Der Verletzte hatte bis Montag Abend 6 Uhr bei einem Badermeister in Gohlis bei Riesa gearbeitet und sich dann später nach Riesa begeben. Aufser dem an das Amtsgericht Riesa eingelieferten Arbeiter Weise soll noch eine zweite Verhaftung in derselben Angelegenheit erfolgen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 25. Juli 1899

** Eine Polizeiverordnung, die das Geben von Almosen an bettelnde Wanderleute verbietet, hat das Kammergericht in einer in der „Dtsch. Juristenztg.“ mitgetheilten Entscheidung für rechtsgültig erklärt. Sie finde ihre materielle Begründung in § 6 der Allerb. Verordnung vom 20. September 1867 resp. des Gesetzes vom 11. März 1850; Durch das Ueberhandnehmen der Wanderbettelten können für eine gewisse Gegend Gefahren für das Eigentum, die Sicherheit des Verkehrs und für die Gesundheit der Einwohner entstehen. Die Ausführung, daß die Polizeiverordnung um deshalb ungültig sei, weil sie einen unzulässigen Eingriff in das freie Verfassungsrecht jedes deutschen Staatsbürgers über sein Vermögen enthalte“ könne nicht zutreffend sein, weil Beschränkungen der Privatrechte im Interesse des allgemeinen Wohles durch Polizeiverordnungen sehr wohl zulässig sind.

** Nachrichten aus Postarten. Im Publikum ist es fast noch gänzlich unbekannt, daß Postkarten, die nach Vereinfachung der ursprünglichen Aufschrift oder der auf der Rückseite zuerst gemachten Mittheilungen mit anderweiliger Aufschrift oder mit neuen Mittheilungen versehen zur Post geliefert werden, von der Postförderung ausgeschlossen sind. (§ 14,2 der auf Grund des Gesetzes über das Postwesen des Deutschen Reiches vom 25. Oct. 1871 erlassenen Postordnung vom 11. Juni 1892.) In den Händen des Publikums unbrauchbar gewordene Postkarten werden aber ungelauft gegen eine 5 Pfennigmarke, sofern nicht offener Wirtsbrauch und unwillkürliche Beschädigung zu erkennen ist. ** Rekruteneinstellung. Auf Befehl des Kaisers soll in diesem Jahre der Versuch gemacht werden, die Rekruten, soweit sie in Truppenteile desjenigen Armee-corps einzustellen sind, in dessen Bezirk ihre Aushebung erfolgte, unmittelbar zu ihren Truppenteilen einzubereisen, ohne sie vorher bei dem Bezirkskommando zu sammeln. Danach kommt die jetzt übliche ärztliche Untersuchung im Stabsquartier des Landwehrbezirks in Wegfall. Die Abfindung der Rekruten für den Marsch vom Aufenthalts- zum Einstellungsort erfolgt durch die mit Einziehung der direkten Steuern beauftragten Gemeindebehörden oder Steuerempfänger oder durch die Bezirkskommandos, sofern deren Sitz mit dem Aufenthaltort des Einberufenen zusammenfällt.

** Zu den Rennen bei Passendorf. Am Sonntag den 30. Juli findet u. a. das Land-

wirtschaftliche Rennen statt, auf welches die Herren Landwirthe besonders aufmerksam gemacht werden. Nur diejenigen Pferde können von der Commission zugelassen werden, welche im Besitz von Landwirthen der Provinz und der angrenzenden Staaten sich befinden und im Mersebau beschäftigt gewesen sind. Hierdurch ist eine ganz strenge Sichtung möglich, und es werden nur Pferde von Landwirthen zugelassen werden. Die Distanz ist 1000 Meter. Als Preise sind dem ersten Pferde 120 Mk., dem zweiten 80 Mk., dem dritten 50 Mk. ausgesetzt.

□ (Theater.) Die Sonntagsvorstellung, die des unsicheren Wetters wegen im Saale stattfinden mußte, erfreute sich eines zahlreichen Besuchs. Zur Ausführung gelangte die Operettenposse „Die Lustigen Weiber von Kyritz“ von Mannsädt und Witten, sonst gewöhnlich kurz „Kyritz-Kyritz“ genannt. Das Stück ist in hohem Grade amüsant und völlig dazu geeignet, vor einem lustigen Publikum über die Breiter zu gehen. Der Erfolg war denn auch bei der trefflichen Darstellung ein durchschlagender. Letztere erfordert ja nicht allzuviel Kunst, aber sie verlangt ein gewisses Geschick, drastische Szenen und komische Situationen zu effektvoller Wirkung zu bringen. Dieses war hier vorhanden, und so durchzug den Zuschauerraum eine fortwährende Heiterkeit, die sich nicht selten zu einem allgemeinen herzlichen Lachen verstärkte und sich wiederholt in Witzfallsalzen bei offener Scene Luft machte. Die größte Wirkung erzielte neben der frischen Lebendigkeit der Frau Schaffitz-Steinbach (Selmdaner Emil Härtel) der übermüthige Humor des Herrn Thiel (Bädermeister Kur), dem wir ob seiner Verdienste um das Lustspiel von Herzen gönnen, daß, hoffentlich so was 'mal hier vorkommt“, nämlich ein volles Haus bei seiner benachbarten Benefizvorstellung. Doch auch die übrigen Darsteller und Darstellerinnen, Krüger wie Byrger, waren alle an ihrem Plage, sodas die Anerkennung des Publikums eine wohlverdiente war.

a. In den umliegenden Feldfluren ist, ebenso wie in der hiesigen, mit dem Roggen schnitt begonnen worden. Der Stand des Roggens ist durchweg als ein zufriedenstellender zu bezeichnen und verspricht einen ergiebigen Ertrag an Körnern und Stroh. Ferner hat auch die Gurtenernte ihren Anfang genommen, welche aber nicht allzu günstig auszufallen verspricht, da die Gurtenerntpflanzen sehr unter den Witterungseinflüssen der letzten Wochen zu leiden hatten.

** Die Ballonfahrt des Herrn Spiegel aus Chemnitz, welche für Sonntag Abend 6 Uhr angekündigt war, konnte zur bestimmten Zeit wegen ungenügender Gasfüllung, die zu spät begonnen hatte, nicht ausgeführt werden. Herr Spiegel entschuldigte sich gegenüber dem zahlreich im „Türinger Hofe“ anwesenden Publikum und setzte die Ausfahrt auf Montag Nachmittag fest. Letzter trat gestern früh nach 4 Uhr, als der Ballon ziemlich fertig zur Abreise war, ein Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen ein, der die Ausfahrt wiederum bis 5 Minuten nach 5 Uhr verzögerte. Dann endlich hob sich der Ballon, jedoch ohne Noth, wasserdicht in die Lüfte und schlug unter der Einwirkung eines gelinden südwestlichen Windes eine nordöstliche Richtung ein, noch lange von den Wäldern einer zahllosen Menschenmenge verfolgt. Von den beiden Luftschiffern stieg nur der Assistent Herr Sawald flüchtig mit auf, der, im Ringe stehend, den Untenstehenden aus lustiger Höhe mit einem weißen Taschentuche Abschiedsgrüße zuwinkte.

** (Eingefandt.) Der heutige Theaterabend ist wieder dem feineren Lustspiel gewidmet und kommt „Die Tochter des Commerzienraths“ (von Dr. Günther) zur Aufführung. Mittwoch folgt das Wilbrandtsche Schauspiel „Die Tochter des Herrn Fabricius, oder: 24 Kerkerjahre“. Auch wird in nächster Woche die Reihe der Benefice ihren Anfang nehmen und findet das Gste zu Gunsten des Komiters Martin Thiel statt.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Lüken, 22. Juli. Ueber den schon in vor. Nr. erwähnten Todtschlag in Nempitz wird der Hall. Bz. berichtet: Der etwa seit zwei Jahren in Nempitz wohnende polnische Arbeiter Lochny hat in der Trunkenheit seine Frau oft gemißhandelt. Am Donnerstag kam er wieder stanklos betrunken nach Hause und sagte zu ihr: „Heute, wenn Du Deine Arbeit beendet hast, schlage ich Dich todt.“ Darauf legte er sich auf das Sopha und schlief ein. Die Angst halte wohl der Frau die Sinne verwirrt; um ihrem Manne zuvorzukommen, nahm sie ein Beil und schlug ihn damit dreimal auf den Kopf, was seinen Tod zur Folge hatte. Sie zeigte gestern ihre grauliche That selbst dem Gerichte

an, wurde sofort verhaftet und befindet sich jetzt im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis. Heute findet die gerichtliche Obduktion der Leiche statt, wobei für die nächsten 10 Jahren verheiratet und hinterläßt 5 Kinder, von denen das älteste 9 und das jüngste 1 Jahr alt ist. — Von anderer Seite wird dazu noch gemeldet: Der Mann war ein Schichtarbeiter, der infolge seiner unterirdischen Arbeit etwas kränklich war. Wegen geringen Verdienstes kam es deshalb öfters zu heftigen Auftritten zwischen der Gchleuten, so auch am Donnerstag Abend. In der Nacht träumte der Mann, sich mit seinem traurigen Loos beschäftigten, indem er nach Aussage seiner Frau die Worte äußerte: Dies ist meine letzte Nacht. Daraufhin erhob sich die Frau von ihrem Lager, ging in den Hofkall, holte das Beil und spaltete ihrem Mann in wahrer Sinne des Wortes mit einem kräftig geführten Hiebe den Schädel auseinander. Der Tod muß sofort eingetreten sein, da sich der Bedauernswerte in seiner gefürchten Lage mit angezogenen Beinen nicht im mindesten veränderte hat. Nach der schauerlichen That hat sich die Frau wieder zum Schlafe gelegt. Als sie morgen einhalb neun Uhr erwacht ist, hat sie dem Detektiv, bei dem sie seit Jahren im Tagelohn arbeitet, gemeldet, sie habe in der Nacht ihren Mann erdrosselt. Der etwas zänkische, sonst aber fleißig arbeitende Frau wurde kein Glauben geschenkt; sie wurde vielmehr aufgefordert, schnell zu frühstücken und sich dann an ihre dringliche Feldarbeit zu begeben. Da sie jedoch wiederholt bat, der Gemeindevorstand möchte nur mitkommen, da ihr Mann doch in diesem Zustande nicht liegen bleiben könne, überzeugte er sich mit einem zufällig anwesenden Fleischermeister von hier von der fast ungläublichen Thatsache. Auf Befragen, warum sie dies entsetzliche Unheil angerichtet habe, äußerte sie: „Er hat ja selbst im Schlafe gesagt, daß er sterben müsse, darum habe ich ihn todgeschlagen. Es ist nun einmal geschehen, machen sie mit mir, was sie wollen.“ Die unheimliche Frau, die wie i Ueberlegung gehandelt hat und auf jede Frage klare Auskunft giebt, wurde in polizeilichen Gewahrsam nach Aken genommen.

saucha, 21. Juli. Die Ernteaussichten sind im Unkrutbale, in der goldenen Aue wie auch in ganz Thüringen die prächtigsten; besonders Roggen verspricht einen Ertrag, wie wir solchen lange nicht gehabt. Gerste, Weizen und Hafer haben sich nach den ergiebigen Niederschlägen recht gut entwickelt und versprechen eine ergiebige Ernte; auch die Kartoffelernte wird voraussichtlich reichlich ausfallen. Die Feuertente gibt in Thüringen besonders von den trocknen gelegenen Weiden als eine gute Mittelenergie, auf den feuchteren Lagen fehlten überall die guten Untergräser, die besonders die Menge des Futters ausmachen. Aussichten auf eine gute Weimerie sind auch vorhanden, der Anhang der Südde ist ein recht reicher und die Wälder ist infolge der warmen Witterung recht gut verlaufen.

Wetterwarte.

Voraussetztliches Wetter am 25. Juli: Wechselnd bewölkt, kühleres Wetter mit etwas Regen.

Sport und Leibesübungen.

Salze, 23. Juli. Das große Sommerrennen auf der Halleischen Rennbahn wurde heute hier abgehalten und vor von hiesigen und fremden Sportfreunden sehr gut besucht. Hatten sich doch die berühmtesten Rennfahrer, wie Arend, Verhejen, Huber, Schilling, Küßlinger, Müller u. a. m. eingefunden. Außer fünf „Fieger“-Renner wurde noch ein Hindernisrennen veranstaltet, bei dem die Fahrer Jordan, Treppen und andere Hindernisse zu nehmen hatten; den Schluß der Veranstaltung bildete die Vorführung eines Breitar Motors, der allerdings ein großer Hehl der auf dem Rennplatz erschienenen Zuschauer nicht mehr bewirkte, da gegen Abend Gewitterwolken am Himmel sich aufzudrängten, deren drohendes Ansehen Viele zum vorzeitigen Austritt nach der Stadt veranlaßte.

Ueber die Rennresultate giebt die nachfolgende Zusammenstellung Aufschluß.
I. Ermunterungsfahren. 2000 Meter. Offen für alle Herrenfahrer, die noch keinen ersten Preis auf einer Rennbahn errungen haben. Nach 3 Vorläufen wurden im Entscheidungslauf 1. Bissavee-Röthen, 3 Min. 7¹/₂ Sec.; 2. Spalee-Magdeburg; 3. Reuß-Weiskens.
II. Gouverbandfahren. 2000 Meter. Offen für Mitglieder des Gau 18 des D. N. V. Nach 2 Vorläufen endeten im Entscheidungslauf in todtren Rennen 1. Rohde-Magdeburg, 4 Min. 45¹/₂ Sec.; 2. Gottschalk-Ammendorf; 3. Wurmrich-Halle.
III. Hauptfahren. 2000 Meter. Offen für

Berufsfahrer. Der große Lauf der Meßingen wurden 10 Vorläufe schon am Sonnabend gefahren werden, denen die zwei Besten zu den Zwischenläufen in Betracht kamen. Nach 4 Zwischenläufen gingen als Sieger im Endlauf hervor: 1. Arend-Berlin, 4 Min. 45¹/₂ Sec.; 2. Franz Verhejen-Frankfurt; 3. Dirheimer-Strahburg.

IV. Vorgabefahren. 3000 Meter. Offen für Berufsfahrer. Nach 5 Vorläufen siegt im Entscheidungslauf: 1. Althoff-Hannover, 3 Min. 52¹/₂ Sec.; 2. Schulze-Berlin; 3. Schenermann-Breslau.

V. Mehrflügel-Vorgabefahren. 3000 Meter. Offen für Berufsfahrer. Nach 2 Vorläufen erschienen am Ziele als 1. Kubela-Gucheghy, 3 Min. 33¹/₂ Sec.; 2. Widmann-Althoff; 3. Behn-Krob.

VI. Hindernisfahren. 1000 Meter. Offen für Berufsfahrer. Als Sieger gingen hervor: 1. Gucheghy-Tarnowitz, 2. Fering-Hannover, 3. Behn-Berlin.

Schiffsverhandlungen.

Röns, 20. Juli. Wegen Fälschung von Maggi wurde in der Schiffsgerichtsverhandlung vom letzten Montag der Händler M. zu einer Geldbuße und Tragung der Kosten verurteilt. M. hatte die bekannte Maggi-Märke mit Wasser vermischt und ließ so einer Schädigung der Konsumenten im Sinne des Gesetzes schuldig gemacht. Besonders erwähnt zu werden verloh, daß der sachverständige Chemiker, Herr Dr. Küll, welcher die Vernehmung nachwies, die seit Jahren gleichmäßige Qualität des Maggi hervorhob, indem er betonte, daß die Maggi-Fabrik zu ihrem eigenen Schutze ihre Fabrikation unter die Kontrolle der als sitzend bekannten Rathungsmittelpolizei Konstanz gestellt hat.

Seemisdete.

Milzbrandepidemie in Schweden. Die in Westgottland herrschende Milzbrandepidemie breitet sich noch immer aus. Jetzt sind schon 40 Ställe von ihr ergriffen. Eine Frau in der Gegend von Nyper gestorben. An drei Wegen nach den dortigen Gegenden wurden 140 Milzbrandopfer aufgestellt, die an den Abwehrmaßnahmen gegen die Seuche sich beteiligen sollen.

Die Sprengung bei der Collision mit dem Kreuzer „Gazelle“ gesunkenen baltischen Dampfers „Alida“ ist am Sonnabend durch Mannschößen der Kieler Torpedoausschreibung glücklich ausgeführt und das Hindernis für die Schiffsahrt vollständig beseitigt worden.

Des Wälders Ende. Der Schlosserlehrling Hubert zu Göbing, der den Schlossermeister Hall erschöpf, ertränkte sich im Löbingsflusse. (Infolge der übermäßigen Hitze) kamen in Hamburg mehrere Fälle von Hitzschlag vor. Zwei der Fälle sind dem Feinde fürstzen am Donnerstag Nachmittag in einem Hause an der Hofgärten-Allee in Altona bei Wäldchen die beiden Töchter des Hausbesizers Heim, die 12jährige Helena und ihr 6jähriges Schwesterchen Philipine, welche sich im dritten Stockwerk auf dem Feuerwehr eines durch Lüden verschlossenen Schlafzimmersfensters zu schaffen gemacht hatten. Plötzlich gaben die Läden flügel nach und die beiden Kinder stürzten mit einem Schrei auf die Erde. Das ältere Mädchen fiel voran mit dem Kopf direkt auf das Pflaster und blieb mit zerquetschter Stirnseite sofort tot liegen, während ihre Schwester auf sie fiel und dadurch mit dem bloßen Schädell und einer Beule davonkam.

Beim Baden im Meer erkrankt die 12jährige Frau des Gutsbesizers Ballert mit ihrer 24jährigen Schwester in einem Strand. Herr Ballert, der in einiger Entfernung von den beiden Frauen badete, eilte auf ihre Geschrei sofort zu Hilfe, konnte aber nur ihre Leichen bergen. — Beim Baden in der Havel unweit Milow bei Rathenow erkrankt am Freitag Nachmittag zwei dort weilende Töchter des Lehrers Kahl an Brandenbrand, die sich bemühen, eine dem Verfallene nahe herauf zu retten. Weitere wurde durch Fischer gerettet.

Bei der Wälderfahrt in Wien-Berlin verunglückte in der Nähe von Großpenndorf am Oberberge in Sachsen der Motorwagen, indem die Bremsen mitten am Berge verlagte und die Maschine im schnellsten Tempo an einen Baum fuhr. Sie wurde stark beschädigt. Von den drei Insassen ist einem die Brust eingebrückt worden, die beiden anderen haben nur leichtere Verletzungen davongetragen. Das Obergebiel der Maschine wurde von dem ausströmenden Gase verbrannt.

Ein entsetzliches Verbrechen wird aus Dammarsin-Grube bei Paris gemeldet. 5 belgische Arbeiter begrenzten in einer Grube von Dammarsin einer alten Frau von 63 Jahren, Catherine Franck, ohne jeden Grund und nur um ihre graumalen Zähnlücke zu beschaffen, warfen sich die Umwesenen auf die Unghelückliche, knien sie und legten Frau an ihre Kehle. Als sie sie lo brennen sahen, tanzten sie unter wildem Geschrei um sie herum, wie wilde um die Mutterpahl. Auf die jammervollen Hilferufe der Frau eilten Gendarmen herbei und vertrieben die Verbrecher. Aber es war bereits zu spät. Die arme Frau war am ganzen Körper mit Brandwunden bedeckt und konnte nicht mehr gerettet werden. Nach zwei Tagen scharflicher Verdauung starb sie im Krankenhaus nachdem sie noch eine Folschreibung ihrer fünf Follerrichter hatte geben können. Die Leichen wurden von der Gendarmerei gefunden, und ins Gefängnis von Mainz abgeführt.

Der wertvolle Theil der Provinz Hannover wurde am Sonntag durch ein verheerendes Unwetter, wie es in solcher Stärke seit Jahren nicht vorgekommen, heimgesucht. Es gingen überaus heftige Gewitter nieder; an vielen Stellen hat der Blitz geüdet.

Ein galtsicher Bauer aus der Umgebung von Bobboloch, der auf dem Bodenmarkte eine Kuh um 50 fl. verkauft hatte, übergab zu Hause den Erlös seiner Frau, damit sie denselben aufbewahre. Die Wärdin legte die fünfzig Gulden Barantke unvorsichtigerweise auf ein Fensterbrett in der Nähe ihrer spielenden fünfjährigen

Kinder. Dieses ergiff unterdessen die Bauhote und zerbrach sie in kleine Stücken. Als der Bauer dies erfuhr, gerieth er in eine solche Wuth, daß er das Kind erstickte und denselben mit einer Hand der Kopf platzt. In ihrem Ungesin hierüber ertitt die Wärdin einen Herzschlag, während sich der Kindesmörder in die Bodenlamm begab, wo er sich erhängte.

(Folgen der Hige.) Bei der außerordentlichen Hitze am Freitag haben in Berlin auf der Straße vier Menschen, sechs Pferde und 23 Viehhunde den Sonnenhitze bekommen.

(Ein Eisenbahnunfall) wird aus Saalfeld a. S. gemeldet. In der Nacht zum Sonnabend um 3 Uhr fuhr auf der Straße Saalfeld-Eichfeld eine aus der Station Eichfeld ausfahrende Lokomotive mit einem in die Station einsehenden Güterzuge zusammen. Vier Personen wurden verletzt, darunter zwei Kinder und eine tödtlich. — Die amtliche Meldung weiß von verunglückten Personen nichts zu berichten.

(Wird.) Man schreibt aus Hildesheim, 22. Juli: Der 66jährige Händler Diederich ergriff heute die Mutter seiner Geliebten und verunmündete die Geliebte selbst lebensgefährlich, weil diese nichts mehr von ihm wissen wollte. Er wollte Johann die kleinen Kinder seiner Geliebten erschlagen, wurde jedoch daran verhindert.

(Nach einer Explosion) wurden am Freitag Nachmittag im Canal auf dem englischen Torpedobootshofer „Wülfing“ sieben Mann getödtet, 41 verletzt.

(Ertrunken) ist in Kitz in der Nähe von Boel vom deutschen Minenschiff „Petlan.“ Er fiel von einer Dachspitze in das Wasser.

(Erfickt.) In dem Dorfe Schönfeld bei Berlin wurde am Freitag Vormittag der Bahnarbeiter Becker nebst seiner Frau, seiner Mutter und seinem 43jährigen Kinde tot in seiner Wohnung aufgefunden. Wahrscheinlich sind alle 4 Personen durch Ausströmen von Kohlenoxydgas erstickt.

(Ein Mit furchtbarer Unghelück) wird aus Zalulak im Staate Boussiana (Nordamerika) berichtet: Ein bekannter Arzt, mit Namen Doglas, hatte einen Streit mit einem Italiener; dieser gab auf Doglas einen Schuß aus einem Jagdgewehr ab und verletzte ihn tödtlich. Bald krünte eine Menschenmenge zusammen; der Statiner und 5 Freunde von ihm wurden ergriffen und an Säulen aufgehängt und ihre Körper sodann von zahlrenden Angeln durchbohrt. Die Namen der Italiener sind nicht bekannt.

(Auf einer Bergtour) in Schweden ist vor einigen Tagen eine junge Dame aus Berlin tödtlich verunglückt. Sie führte so unglücklich ab, daß sofort der Tod eintrat. Die Leiche der Bergmühten ist mit dem schwedischen Postdampfer „Najaden“ im Bilders Hafen eingetroffen und dann zur Beerdigung per Bahn nach Berlin übergeführt worden.

(Verdächtige Herzlichkeit.) Sieh Hans, wie ich mich und gerätlich brachen mit mir ist wahrhaft Du, absichtliches Jungs, es kann der Nähe werth sein, mit guten Abend zu wünschen! — „34 hab aber auch das Feinsich nicht über Deine Mäher geschüttelt!“

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Ueber das Lichtschene Treiben der Feldbiebe in unmittelbarer Nähe einer Großstadt finden sich auf Grund persönlicher Erfahrungen im Dienste Berliner Kriminalpolizei ungemün selbende Darlegungen in dem schon erschienenen 27. Heft der allgemein beliebten Familienzeitschrift „Wie alle Welt“ (Verlag des Verlagshaus Heng u. Co., Berlin W. 67. — Preis des Vierteljahrsheftes 40 Pf.) In demselben Nummer werden die beiden laufenden hochspannenden Romane weitergeführt; ebenso findet der sehr lehrreiche Artikel über die Käse und ihre Anwendung im Gewerbe und Haushalt seine Fortsetzung; eine hübsche Humoreske, „Der neue Reichsforstakt“ trägt ihrer heitere Pointe in angenehmer Weise zur Unterhaltung bei, und ebenso sind die übrigen Artikel und Aufsätze, darunter auch verschiedene über interessante technische Neuenten, formvollendet und anziehend. Der Wälderabend ist außerordentlich reich und künstlerisch werthvoll.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 24. Juli. (H. T. W.) Die Berliner Steinarbeiter (Steinmetzen) beschlossen in einer gestrigen Versammlung, heute auf allen Plätzen in Berlin die Arbeit einzustellen, falls die Forderung — 8 stündiger Arbeitstag, 75 Pfennig Stundenlohn — nicht bewilligt wird. Es kommen 500 Arbeiter in Betracht.

Boitzen, 24. Juli. (H. T. W.) Der hiesige Bischof Dr. Schuster ist gestorben.

Polz, 24. Juli. (H. T. W.) Im Thal von Turpola fand gestern am Nord des Torpedobootes „Ader“ eine Kesselplosion statt. 5 Personen des Schiffspersonals wurden getödtet, 2 verwundet. Die Katastrophe entstand durch Reissen der Kesselhülle.

Fen- und Strohbierbericht.

Halle, den 22. Juli. Bericht über Stroh und Fen, mitgetheilt von Otto Weiskopf, Roggen-Lange Erbs (Handwuchs) 1,50 Mt., in einzelnen Fuhren 1,20 Mt. 2,00 Mt. Maschinenstroh; Roggenstroh 1,20 Mt., Weizenstroh 1,10 Mt., Weizenheu; hiesiges ober Thüringer 2,75—3,00 Mt., minderwertige Sorten 2,00 bis 2,50 Mt., beste Sorten 2,75—3,00 Mt. Kleehen; erster Schnitt, beste Sorten 2,75—3,00 Mt., minderwertige Sorten 2,00—2,50 Mt. Torfkraut in 200 Centner Ladungen frei Bahn hier 1,12 Mt., in einzelnen Ballen vom Lager hier 1,50 Mt.

Reclamethell.

Myrrholin-Seife

„Noch niemals eine so milde und angenehme aromatische Seife noch nie in Gebrauch gehabt, ist eine ärztliche Empfehlung über die Patens-Myrrholin-Seife, welche überall auch in den Apotheken erhältlich ist.“

Merseburger Correspondent.

Preiszeitung (täglich)
mit Ausnahme des Tages nach dem Sonntage
und Feiertagen 10 Pf. 7 1/2 Ngr.
Postgebühren 10 Pf. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Journalblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Fernmitteiler,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 172.

Dienstag den 25. Juli.

1899.

Vollständige Uebersicht.

Ueber das Verhältnis Deutschlands zu den Vereinigten Staaten hat sich der deutsche Gesandte in Washington, Rumm von Schwarzenstein, gegenüber einem Vertreter der „Associated Press“ dahin ausgesprochen, daß zur Zeit am politischen Himmel Deutschlands und Amerikas keine Wolke stehe. Die vollständige Regelung der Samoafrage sei gesichert. Diese Frage sei nicht werth, einen Faktor der Uneinigkeit zwischen den drei Nationen zu bilden. Die in der Presse verbreitete Annahme, daß er mit einer besonderen Sendung in der Gegenständigkeitsfrage beauftragt, sei unbegründet und vielleicht durch die Erinnerung an die Verhandlungen, die er im Jahre 1891 in Saratoga geführt habe, hervorgerufen. Seine Beziehungen gingen dahin, die alten freundschaftlichen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten zu pflegen, die in Berlin durch den allgemein geachteten, klugen und erfahrenen Botschafter White und durch den bescheiden und gut unterrichteten Diplomaten Jackson so glücklich vertreten seien.

Frankreich. Im republikanischen Frankreich wird ein Telegramm des Zaren an den Prinzen Louis Napoleon arge Mißbilligung hervorzurufen, falls keine Mystifikation vorliegt. Der Zar soll nach einer Meldung des Sohns des Prinzen Louis Napoleon anlässlich seines 36. Geburtstages telegraphisch haben: Mögen sich die Wünsche aller Freunde erfüllen, die ebenso zahlreich in Frankreich wie in Rußland sind. Die republikanischen Pariser Blätter sprechen ihr Entsetzen über die von den Nowosti veröffentlichte Glückwunschs-Depesche des Kaisers von Rußland an den Prinzen Louis Napoleon aus und erklärten, sie müßten die Echtheit derselben bezweifeln. Der bonapartistische Petit Caporal mißt der Depesche große Bedeutung bei. — Die für den Dreyfus-Prozess nach Rennes ergangenen Verfügungen sind, wie das Echo de Paris behauptet, infolge einer geheimen Verhandlung im Kriegsministerium erfolgt, in welcher Paleologue eine wichtige Rolle spielte. Dem Main zufolge wären die Anweisungen für das Kriegsgericht in Rennes auf Antrag des Majors Carriere selbst ergangen. Der Petit Republicain zufolge hat die Regierung bezüglich des fingierten Entführungsversuchs zu Gunsten Dreyfus' auf der Inselinsel eine Untersuchung eingeleitet. Der Schuldige gehöre, wie es scheint, dem Generalstab an. Die Verteidiger Dreyfus' werden Alles aufbieten, um ein Urtheil zu erlangen, welches spätere Verfahren gegen Dreyfus unmöglich macht. Sie werden sich deshalb keinen Anträgen widersetzen und werden selbst nöthigenfalls entsprechende Anträge stellen. Dies sei der ausdrückliche Wunsch Dreyfus', dessen Ausführung die Anwälte ihm versprochen hätten. — Ueber die Duellereien, denen Dreyfus auf der Inselinsel ausgesetzt war, werden weitere Mittheilungen laut. Der Wächter, der den Nachdienst versah, hatte Befehl, falls die Flucht durch Dreyfus versucht würde und von ihm nicht verhindert werden könnte, dann Dreyfus niederzuschießen. Darauf baute man den Plan, Dreyfus zu befechtigen. Unter Führung eines gewissen Verillon näherten sich mehrere gedungene Banditen nachts der Inselinsel unter Eilm und Schreien; sie schienen zu hoffen, daß Dreyfus gewacht werde und ans Ufer eile, was der Wächter als Fluchtversuch auffassen müsse. Dreyfus erhob jedoch kaum den Kopf in seinem Bett und fragte einfach ganz ruhig, was denn eigentlich los sei. Ein anderes Mal brachte man Dreyfus eine wie üblich mit dem Stempel der Colonialverwaltung versehene Depesche, welche die Mittheilung enthielt, Frau Dreyfus sei wieder Mutter geworden. Das war zwei Jahre nach der Verbannung. Dreyfus litt Monate lang schrecklich und weigerte sich, seiner Familie zu schreiben. Im Ministerrath theilte am Sonnabend



Regierung, den Goldschmied von Venedig zu gestehen, davon sechs für den ersten Volksraad und sechs für den zweiten. Der Minendistrikt Blwatersrand soll in 4 Wahlbezirke eingetheilt werden. Die Minendistrikte Klerksdorp und Potchefstroom sollen einen weiteren und Robertson den sechsten Wahlbezirk bilden. Der Johannesburg Correspondent des „Standard“ meldet, er habe aus ganz sicherer Quelle vernommen, daß Schreiner, der Premierminister der Kapkolonie, am 19. d. M. ein Privattelegramm an Krüger gerichtet habe, in welchem er diesen ermahnt, in keinem Punkte mehr nachzugeben, da ihm unzweifelhaft eine amtliche Mittheilung von der britischen Regierung zugehen werde, die einem Schiedsgericht wahrscheinlich die Thür öffnen werde. Das Telegramm Schreiners schließt: „Festina lente!“ Der „Standard“ ist über die Haltung Schreiners natürlich erboht und erklärt, ein Mann, der den Präbidenten gleichsam gegen England aufsehe, könne nicht britischer Beamter bleiben.

Nordamerika. In den Vereinigten Staaten läuft die Amisperiode Mac Kinleys Anfang 1901 ab. Schon jetzt beginnen die Parteien ihre Vorbereitungen zur Neuwahl zu treffen. Einer Chicagoer Meldung zufolge sandte die demokratische Partei Vertreter nach Europa, um dem Admiral Dewey die demokratische Präsidentschaftscandidatur anzutragen.

Auf der Friedensconferenz im Gang

finden in vergangener Woche in der dritten Commission die Vertreter von Deutschland und Frankreich gemeinsam für den Art. 27 des Schiedsgerichtsentwurfs eingetreten, welcher den Signatarmächten die Pflicht auferlegt, streitende Parteien zu veranlassen, das Schiedsgericht anzunehmen. Belbinan (Rumänien) und Belkovich (Serbien) sprachen dagegen und führten dabei aus, daß dadurch ein Zwang für die kleineren Staaten hineingebracht werde, obgleich die eigentlichen obligatorischen Klauseln getroffen seien. Sobald der serbische Delegirte sich gesetzt hatte, erhob sich Professor Boru. Er erklärte nach dem Manchester „Guardian“: „Das obligatorische Schiedsgericht habe Deutschland verworfen, weil nach

Deutschlands Meinung die Menschheit noch nicht zu reif sei, daß man eine Verpflichtung zum Schiedsgericht formell in das Völkerrecht aufnehmen könnte. Es könnte sogar die Sache der Schiedsgerichte haben, wenn man zu schnell in dieser Richtung mit einer strengen Geleebung vorgehe. Obwohl aber gegen das obligatorische Schiedsgericht in der vorgeschlagenen Form waren, steht Deutschland doch hinter seiner Macht zurück in seiner Umgebung. In die Sache des Friedens und in seinem Entschluß, das Mögliche zu thun, um den Triumph der Schiedsgerichte zu sichern. Die Interessen des Friedens sind Deutschland so theuer, wie irgend einer anderen Macht. Es ist wahr, als die Konferenz begann, fühlte Deutschland seinen Boden nicht sicher und hielt es für nöthig, mit großer Vorsicht vorzugehen. Als aber die Konferenz fortschritt und die Diskussionen im Prüfungscomité ihren Verlauf nahmen, machte Deutschland die willkommene Entdeckung, daß seitens aller beteiligten Mächte kein anderer Beweggrund herrsche, als der ernste Wunsch, den Frieden zu sichern. So habe Deutschland sich endlich an das große Friedensziel der Konferenz angeschlossen und da Artikel 27 formell ausgesprochen, daß die Signatarmächte die äußerste Anstrengung machen müßten, um das Schiedsgericht zu sichern und einen Krieg zu vermeiden, so erklärte er: Deutschland nehme den Artikel an.“ Die zweite Sensation des Tages war dann eine Rede von Bourgeois zu Gunsten desselben Paragraphen. Nach der Beendigung dieser Rede wollte der Beisatz gar nicht aufhören. Ein Delegirter nach dem andern drückte Bourgeois warm die Hand. Artikel 27 wurde dann mit Acclamation angenommen.

Mit dem Verbot barbarischer Geschosse hat sich am Freitag das Plenum der Friedensconferenz beschäftigt. Der erste Punkt des Berichtes der ersten Commission, betreffend das Verbot, Explosivkörper aus Luftballons zu schleudern, wurde einstimmig angenommen. Der zweite Punkt, Verbot der Verwendung von Bomben, welche Sticgase verbreiten, wurde gegen die Stimmen der Vertreter der Vereinigten Staaten und Englands angenommen. Zum dritten Punkt, Verbot der Verwendung von Explosivgeschossen, brachte Crozier einen auch vom englischen Botschafter Pauncefote unterstützten Abänderungsantrag ein, nach welchem die Verwendung von Geschossen verboten sein solle, durch welche unnöthig grausame Verletzungen verursacht werden, wie Explosivgeschosse und überhaupt jede Art Geschosse, welche die notwendige Grenze, einen Menschen sofort außer Gefecht zu setzen, überschreiten. Nach lebhafter Debatte beantragte Botschafter White Zurückstellung dieses Punktes. Dieser Antrag wurde mit 20 gegen 5 Stimmen abgelehnt. Mit 17 gegen 8 Stimmen beschloß die Konferenz Johann, daß der Antrag Crozier nicht Priorität haben solle, und schließlich wurde gegen 2 Stimmen bei einer Stimmenthaltung der ursprüngliche Text des Berichtes angenommen. Der Rest des Berichtes wurde ebenfalls genehmigt.

Deutschland.

Berlin, 24. Juli. Der Kaiser unternahm, wie aus Drontheim gemeldet wird, nach Befähigung des Domes eine Fahrt nach Fjeldsäter, ein und eine halbe Stunde von Drontheim entfernt. In dem auf der Höhe gelegenen Etablissement, von wo sich ein schöner Rundblick bietet, wurde das Festmahl eingenommen. Das Wetter war regnerisch und kühl, trotzdem war der Ausflug lohnend. — Nach einem soeben beim Magistrat zu Dornumund eingetroffenen Telegramm wird der Kaiser an der Hofeintreibung Theil nehmen. Der Zeitpunkt soll noch genauer bestimmt werden. — Bislang sind noch keinerlei Dispositionen darüber getroffen worden, ob die Kaiserin bis zu ihrer